

## **HENRI MATISSE & JONAS WOOD**

14. Februar – 12. März 2023

Tarmak22, Oeystrasse 29, 3792 Saanen, Schweiz

### **GSTAAD, SCHWEIZ**

**Nahmad Contemporary** freut sich, *Henri Matisse & Jonas Wood* zu präsentieren, eine Ausstellung bei Tarmak22 in Gstaad, zu sehen vom **14. Februar bis zum 12. März 2023**. Die Ausstellung bringt erstmals Kunstwerke des berühmten französischen Malers der Moderne Henri Matisse (1869–1954) und des gefeierten, in Los Angeles lebenden zeitgenössischen Künstlers Jonas Wood (\*1977) zusammen. Diese Kombination von Arbeiten, getrennt durch fast ein ganzes Jahrhundert und aus verschiedenen Kontinenten stammend, beleuchtet thematische wie formale Gemeinsamkeiten wie auch eine andauernde Verbindung zur Kunstgeschichte.

Die Ausstellung, die erste Zusammenarbeit der Galerie mit Jonas Wood, präsentiert Malerei und Zeichnungen des zeitgenössischen Künstlers, einschließlich von vier neuen Malereien aus dem Jahr 2022, neben Arbeiten des Meisters der Moderne Matisse. Die Präsentation wird von einem Katalog begleitet, mit einem speziell aus diesem Anlass verfassten Text der Kuratorin und Kunsthistorikerin Helen Molesworth.

Ein paralleler Fokus tritt in dieser Ausstellung zutage, da sowohl Matisse als auch Wood ihre Themen in den ruhigen Momenten des Alltagslebens finden. Diese Kompositionen sind von entspannten Alltagsszenen, grünem tropischen Blattwerk und Topfpflanzen und von Fenstern eingerahmten Landschaftsansichten geprägt. Aber realistische Illusion war nie die Absicht, denn beiden Künstlern ist ästhetische Harmonie wichtiger als bildliche Genauigkeit. Ihre gemeinsame Vorliebe für eine modernistische Ästhetik spiegelt sich in dem kühnen Zusammenspiel von Farbe, Raum und Muster wider, das die Kompositionen der beiden Künstler gleichermaßen auszeichnet. In den häuslichen Szenarien hat die Figuration das gleiche Gewicht wie die pulsierenden abstrakten Muster von Tapeten, Textilien und Holz, die geometrischen Flächen von Möbeln und Türen oder die anthropomorphischen Konturen von Philodendren. Die greifbare Beziehung zwischen diesen Oeuvres unterstreicht den fundamentalen Einfluss von Matisse's stilistischen Innovationen auf Woods künstlerische Praxis.

Die unterschiedlichen Prozesse, durch die diese gepaarten Kompositionen entstanden sind, offenbaren ihre zeitlichen und geografischen Unterschiede. Im Fall von Matisse wurden sie innerhalb seines inszenierten salonmäßigen Apartment-Ateliers in Südfrankreich skizziert und gemalt, und der Künstler kehrte in seinem Werk immer wieder zu diesen Formen und Sujets zurück und überarbeitete sie. Dieser Prozess wird durch unterschiedliche sichtbare Pinselstriche offenbart, die einerseits fleischig und haptisch, andererseits auch transluzent und frei sein können. Wood dagegen verwendet als Vorlagen für seine Gemälde kuratierte Fotocollagen und Vorzeichnungen. Statt seine Sujets in Echtzeit einzufangen, sammelt er Schnapshots der ihm bekannten Menschen und Orte, und dazwischen gestreut sind andere Vorlagenbilder, die ihn visuell inspirieren. Seine Verwendung von Fotocollagen zeigt sich in den klaren grafischen Formen, durch die sich seine Ästhetik auszeichnet. Trotz unterschiedlicher Herangehensweisen und Techniken sind die satten, dicht gemusterten und komprimierten

Darstellungen beider Künstler das Ergebnis eines akribischen Arbeitsprozesses und einer sorgfältigen Auswahl, Planung und Ausführung.

Die Auswahl der hier gezeigten Arbeiten von Matisse umspannt einen Großteil seiner langen und produktiven Karriere; sie beginnt 1920 – nachdem er fauvistische Berühmtheit erlangt und Empörung ausgelöst und sich an der Côte d’Azur niedergelassen hatte – und endet 1947, kurz vor seiner letzten, wesentlichen Serie von Scherenschnitten. Die Interieurs reichen von eher naturalistischen Darstellungen bis hin zu seinen typischen gewundenen Konturen von Modellen und Draperien und zeugen von Matisse’s Experimenten mit Techniken, figuralen Formen und dekorativen Motiven. Gleichzeitig demonstrieren sie, wie bahnbrechend seine Verwendung von Farben und seine Kompositionen waren. Diese Arbeiten veranschaulichen die bestimmenden Ideen eines der bedeutendsten Künstler des zwanzigsten Jahrhunderts, der den Weg der modernen Malerei entscheidend geprägt hat.

Sein Einfluss ist noch ein Jahrhundert später in den hier gezeigten, zwischen 2008 und 2022 entstandenen Arbeiten von Jonas Wood greifbar. Matisse’sche Anspielungen sind latent in seinen Innen-Aussen-Ansichten und in der Betonung der angewandten Künste zu finden. Zudem zitiert er auch ganz direkt Gemälde von Matisse: *Mini Red Pot #1* (2016) und *Mini Red Pot #8* (2018) verwandeln Matisse’s *Das rote Atelier beziehungsweise Interieur mit schwarzem Farn* (1948), wie die dekorativen Oberflächen der Keramischalen. Ironische Verweise auf die weiter gefassten Grundsätze der modernen Kunst lassen sich ebenso in dem wackeligen Arrangement von hölzernen Bauklötzen vor einer von Alexander Calder inspirierten Zeichnung in *Momo’s Playroom #2* (2012), in den kubistischen, grau geschuppten Rechtecken, die die Rückwand von *Shio and Robot* (2008) schmücken sowie in den gebrochenen perspektivischen Ansichten von *Calais Drive Two* (2012) erkennen.

Dieses Spiel mit Kunst in der Kunst und Appropriation taucht auch in Matisse’s Werken immer wieder auf: Eine römische Kopie eines griechischen Marmortorsos ist prominent in *Figure assise et le torse grec (La Gandoura)* (1939) dargestellt, und eine bestickte Bilderteppichimitation eines nordafrikanischen Wandschirms befindet sich in *Die Klavierstunde* (1916) auf. Außerdem entnehmen und zerlegen Matisse’s Interieurs auf eine witzige und geistreiche Art die Bildelemente eines traditionellen Genres, dessen Ursprünge in den häuslichen Interieurs der niederländischen Malerei des siebzehnten Jahrhunderts und in der realistischen Malerei des neunzehnten Jahrhunderts in Frankreich zu finden sind.

Wood ist sich der viel bewunderten Geschichte der Interieurmalerie und Matisse’s überragender Rolle in der Entwicklungsgeschichte der modernen und zeitgenössischen künstlerischen Praxis sehr wohl bewusst. Seine introspektiven Interieurs legen den Einfluss seiner künstlerischen Vorgänger auf eine geschickte Art offen, während sie bescheiden ein traditionelles Genre für ein heutiges Publikum übernehmen und neu interpretieren. Wood würdigt diese rekursiven Traditionen in der Kunst nicht nur, sondern er schwelgt geradezu durch subtile formale Anspielungen und direkte Verweise in ihnen, wie bei seiner Aneignung von Matisse’s Metawiedergabe des geheiligten Ateliers des Meisters der Moderne.

„Wood zieht den Vorgang auf und zeigt welche Bilder unter seinen Bildern sind... er offenbart sich, indem er ein Bild seiner ästhetischen DNA macht. Und gewiss stellt Matisse eine Menge DNA für Wood bereit“, schreibt Helen Molesworth im Katalog zur Ausstellung. Sie führt aus, dass „sowohl Matisse und Wood nahelegen, dass, um glaubwürdige Bildräume zu erschaffen (seien diese abstrakt oder mimetisch), der Künstler sich mit der

langen *Durée* der Malerei auseinandersetzen muss... Was eine Arbeit zeitgenössisch macht, modern, oder heutig, ist die Fähigkeit des Künstlers, die Tiefenzeit der Geschichte der Malerei mit der Alltagszeit der Welt des Malers darzustellen.“

Dieses selbstreferentielle Wesen der Praxis dieser Künstler wird auch in ihren jeweiligen Selbstporträts in der Ausstellung deutlich. Matisse präsentiert sich in *L'Artiste et le modèle nu* (1921) von hinten, an einer Staffelei sitzend und in seinem für ihn typischen gestreiften Pyjama, während Wood seine Figur in *Calais Drive Two* (2012) ohne Hemd malt, wie sie neben einem Schwimmbad durch unterbrochene Fensterscheiben blickt. Die Selbstdarstellungen der Künstler sind weniger verherrlichende Porträts als vielmehr Aufzeichnungen gelebter Erfahrung, unpräntiös, bescheiden, skurril und dabei vertraut. Und sie porträtieren sich bei der Arbeit – sie schauen intensiv – und demonstrieren so letztendlich ihre leidenschaftliche Hingabe an ihre Kunst.

Die sieben modernen und zehn zeitgenössischen Arbeiten in **Henri Matisse & Jonas Wood** schlagen eine Brücke zwischen kunsthistorischen Verweisen und verwandeln die künstlerische Sprache in persönliche Ausdrucksformen für das Alltagsleben dieser Künstler. Durch die ganz ähnlichen Themen der Künstler und ihre geteilten Herangehensweisen an Fragen von Komposition und Farbe beleuchtet die Ausstellung das Erbe der modernen Malerei des zwanzigsten Jahrhunderts in der heutigen künstlerischen Praxis.